

an einem bestimmten Punkt geht das nicht mehr
dann bleibt unter Umständen nurmehr noch der
Selbstmord

Wahrscheinlich ist es nur die Frage
des günstigsten Augenblicks
die Frage des günstigsten Augenblicks ist es
zu Olga direkt
Du hast nie eine Beziehung zur Musik gehabt
das ist ganz merkwürdig
Die Anna ja du nicht
dein Vater konnte das nicht verstehen
vielleicht liegt es daran
daß du in der Schweiz geboren bist
schaut in Richtung Burgtheater
Wenn die Leute auf dem Burgtheater auftreten
bilden sie sich ein
sie sind etwas
Die Niederreiter kommt doch nicht jetzt
zum Mittagessen
Schauspieler und Schauspielerinnen am Tisch
das war nie meine Sache
Meine Sekretärin wollte ja auch Schauspielerin
werden

daraus wurde nichts
zu einer guten Schreibkraft gehört auch Talent
Noch sind die Österreicher ein musikalisches Volk
aber eines Tages
werden sie auch kein musikalisches Volk mehr sein
Sie gehen weiter

Dritte Szene

Ausgeräumtes Speisezimmer
Nur ein langer Tisch und sieben verschiedene Sessel
Der Tisch ist notdürftig gedeckt
Eine hohe Tür links, eine hohe Tür rechts
Drei große hohe Fenster mit Blick auf den Heldenplatz
Die Jalousien sind offen
Kisten und Koffer mit der Aufschrift Oxford
Professor Robert, Professor Liebig und Frau,
Herr Landauer und Anna sitzen an den Wänden,
Olga auf einer Kiste, und warten auf die
Frau Professor Schuster und Lukas

PROFESSOR ROBERT

Denkanstöße geben
mehr war es ja nicht
Die Zuhörer haben immer taube Ohren
es wird geredet aber es wird nicht verstanden
Zur Selbstverleugnung nicht befähigt
in allen diesen Gesichtern ist doch nur Anmaßung
sonst nichts
Alle Wissensgebiete geschändet
alle Kultur vernichtet
den Geist ausgetrieben
Früher ist es ein Vergnügen gewesen
auf die Straße zu gehen
naturgemäß auch alles irrtümlich

irrtümlich alles naturgemäß
er schaut auf die Straße

Redet man mit einem Menschen
stellt sich heraus er ist ein Idiot
in jedem Wiener steckt ein Massenmörder
aber man darf sich die Laune nicht verderben lassen
Es ist die Logik ganz einfach in der
Schicksalsgemeinschaft

ersticken zu müssen
Wien ist eine kalte graue Stadt provinziell
das Amerikanische macht es so widerwärtig
Der Amerikanismus hat hier alles zerstört
Ich habe mir die Laune nie verderben lassen
Das Österreichische frage ich mich immer
was ist es
die Absurdität zur Potenz
es zieht uns an und stößt uns ab
total verkommener Sozialismus
total verkommenes Christentum
Am Ende sind wir doch alle nur angewidert davon
das ist das Deprimierende

ANNA

Ich werde jedenfalls den Brief an den Bürgermeister
aufsetzen
du mußt ihn ja nicht gleich unterschreiben Onkel
Robert
Die Straße reißt ja das Grundstück vollkommen
auseinander
Die Mutter ist ja hilflos

mit der Mutter macht die Gemeinde ja was sie will
die Mutter kann nichts unternehmen
Angeblich soll auch die Kirche abgerissen werden

OLGA

Neuhaus ist ja schon ruiniert

PROFESSOR LIEBIG

Ich erinnere mich genau an Neuhaus
wir waren jeden Sommer zwei Wochen in Neuhaus

PROFESSOR ROBERT

Für uns war es auch immer nur die Sommerfrische
Während unserer Englandzeit ist es mehr oder
weniger verfallen das Haus

ANNA

Onkel Robert hat es sich so schön hergerichtet
Den großen Garten angelegt
Und jetzt wird das alles durch die neue Straße
ruiniert

FRAU LIEBIG

Mit dem einzelnen wird heute gemacht was der
Staat will

PROFESSOR LIEBIG

Das war immer so

PROFESSOR ROBERT

Dem einzelnen ist vom Staat immer auf den Kopf
gemacht worden

PROFESSOR LIEBIG

Eine schlimme Zeit

PROFESSOR ROBERT

Dem Denkenden kann in der Frühe nur übel werden

PROFESSOR LIEBIG

Es herrschen überall chaotische Zustände
Die Lüge beherrscht alles
und das Unvermögen

HERR LANDAUER

Wahrscheinlich wird die Regierung im Herbst
umgebildet

PROFESSOR LIEBIG

Darum geht es ja nicht
das ist ja vollkommen gleichgültig was das für eine
Regierung ist

es ist ja eine wie die andere
es sind ja immer dieselben Leute
es sind ja immer dieselben Geschäfte
die diese Leute machen
es sind immer dieselben Interessen
das sind ja immer diese ganz und gar verkommenen
Leute

die mit jedem Tag den Staat mehr zugrunde richten

PROFESSOR ROBERT

Allein die Sprache dieser Leute
ist so widerwärtig
hören Sie sich doch den Bundeskanzler an
der kann ja nicht einmal einen Satz korrekt zu Ende
führen

und die ändern auch nicht
aus allen diesen Leuten kommt immer nur Unrat
heraus

was sie denken ist Unrat

und wie sie es aussprechen ist auch Unrat

PROFESSOR LIEBIG

Und die Zeitungen schreiben Unrat
in den Zeitungen wird auch eine Sprache geschrieben
die einem den Magen umdreht
auf jeder Zeitungsseite garantiere ich Ihnen
abgesehen von den Lügen die da abgedruckt sind
hundert Fehler
die Zeitungsredaktionen in Österreich
sind ja nichts als skrupellose parteiorientierte
Schweinställe

PROFESSOR ROBERT

Alles unqualifizierte Leute
die nicht denken und daher nicht schreiben können

PROFESSOR LIEBIG

Bei dieser stumpfsinnigen Leserschaft
die die anspruchsloseste in Europa ist kein Wunder

PROFESSOR ROBERT

Aber diesen Dreck lesen wir doch tagtäglich
in uns hinein
weil er uns interessiert
und weil wir von ihm fasziniert sind
Sie müssen doch zugeben Herr Kollege
daß Sie im Grunde diese idiotischen Blätter
mit ihrem geradezu infernalischem Stumpfsinn
mehr interessieren als beispielsweise die Neue
Zürcher Zeitung
Das sogenannte Hohe Niveau ist immer langweilig
gewesen

Was wir in den Zeitungen suchen
ist ja der Abschaum
Zum tagtäglichen Denkgebrauch muß ich keine
Zeitung haben
die absolute Primitivität in diesen österreichischen
Dreckblättern ist es
die ich jeden Morgen haben muß
ich versenke mich zugegeben lieber in diesen Dreck
als in das abgeschmackte Feuilleton der
Frankfurter Allgemeinen
Da ziehe ich doch gleich nach dem Frühstück
Descartes vor
anstatt die Frankfurter Allgemeine
ein paar alte Bücher
auf die ist alles zusammengeschrumpft
Nein auf diese Dreckblätter
kann ich nicht verzichten
der Abschaum ist das Sensationelle
und dieses gemeine Sensationelle ist
lebensnotwendig
gerade im Alter

PROFESSOR LIEBIG

Was hier fehlt ist die Zeitungskultur

PROFESSOR ROBERT

Machen Sie sich nicht lächerlich
Was ist Zeitungskultur
Zeitungskultur Zeitungskultur
die ist ja gerade das Widerliche
Aber ich gebe zu daß es hier in Österreich

an einem Blatt wie die Neue Zürcher Zeitung
fehlt
das gebe ich zu
wenn ich auch immer gelangweilt bin bei der
Lektüre
der Neuen Zürcher Zeitung
Wenn ich ehrlich bin ziehe ich den Dreck vor
Stellen Sie sich Neuhaus vor
und dazu die Neue Zürcher Zeitung
die ich ja abonniert habe aus Gewohnheit
weil ich jahrzehntelang denke
ich kann ohne die Neue Zürcher Zeitung nicht
existieren

das ist mein Stumpfsinn
nein nein ich würde ersticken
ohne die österreichischen Dreckblätter
Sie ersparen sich Unsummen für Tabletten
wenn Sie sich schon in der Frühe gleich
dem totalen Stumpfsinn der Kronzeitung und
des Kurier ausliefern
das bringt den Blutkreislauf schon in der Frühe in
Raserei

von der Presse rede ich nicht
dieses verkommene Blatt ist mit zehn Schilling
selbst als Schlafmittel viel zu teuer
schaut auf den Heldenplatz
Diese Niederreiter
proletarische Herkunft
lernt Schauspielerei und verkommt dann

mein Neffe Lukas hat sich immer nur an solche
Zwielichter verplempert
die Söhne aus gutem Haus sozusagen
sind mehr oder weniger immer schon Opfer
der Schauspielerei geworden
den Bühnenkünstlerinnen verfallen
Der Bühne auch der Burgtheaterbühne
von einem Augenblick auf den andern
in den Hochadel hinein entsprungen
das war keine Seltenheit

PROFESSOR LIEBIG

Hätten Sie nicht auch einmal Lust gehabt
nach Cambridge zurückzugehen

PROFESSOR ROBERT

Nein ich nicht
ich war in England niemals glücklich
England war für mich immer nur eine Notlösung
ich bin nie wie mein Bruder
in England vernarrt gewesen
es hat ja eine Zeit gegeben
da ist mein Bruder in England vernarrt gewesen
England hat mich gerettet so wie ihn auch
aber ich wäre nie in England geblieben
und ich bin ja auch nicht zurückgegangen
das wäre mir nie in den Sinn gekommen
Ich empfand alles auch nie so mörderisch hier
wie mein Bruder Josef
Aber ich kann gut verstehen daß er Schluß gemacht
hat

Ich lebe ja schon jahrelang nurmehr noch
ganz gleich wo ich bin in Neuhaus
man könnte sagen daß ich schon jahrelang tot bin
mein Bruder hat Selbstmord gemacht
ich bin nach Neuhaus gegangen
es kommt auf dasselbe hinaus vielleicht

wahrscheinlich

Ich existiere die längste Zeit gar nicht mehr
und beobachte alles

sozusagen aus dem Tod heraus verstehen Sie

HERR LANDAUER

Sie gehen aber doch immer wieder in den Musikverein

PROFESSOR ROBERT

Gewohnheitsmäßig
es fällt mir sonst nichts mehr ein
Ich lese und ich gehe in Neuhaus ein paar Schritte
ich bin ja kein Naturliebhaber ich hasse die Natur ja
das ist die Wahrheit
mir gibt die Natur nichts
und ich fahre ein- oder zweimal in der Woche in die
Stadt herein
und gehe in den Musikverein
meine musikalischen Ansprüche sind aber nicht
mehr sehr groß
ich warte nurmehr noch darauf endgültig und ganz
tot zu sein
ich habe nicht den Kopf zum Selbstmord

ANNA *zu ihm*

Die Mutter will mit dir über die Zittel sprechen

PROFESSOR ROBERT

Über die Zittel
was will sie über die Zittel mit mir sprechen

ANNA

Die Altersheimkosten für die Mutter der Zittel
hat der Vater gezahlt

PROFESSOR ROBERT

Ja und

ANNA

Ob du das übernimmst will sie wissen

PROFESSOR ROBERT

Die Frau Zittel ist ja nicht meine Haushälterin
oder Wirtschaftlerin oder wie immer
sie geht zu eurer Mutter nach Neuhaus dort bleibt
sie wahrscheinlich

das ist nicht meine Angelegenheit

ich habe ja die Kronberger

die Kronberger und ich

wir sind in Neuhaus

schon jahrzehntelang eingespielt

Deine Mutter erstickt ja förmlich in Geld

das soll sie bezahlen

zu allen

Meine Schwägerin ist schließlich immer die
Kapitalistin in der Familie gewesen

Und außerdem was ist das für ein Thema hier

Herr Landauer was sagen Sie werden die Roten die
nächste Wahl gewinnen

die haben doch keinen Charakter

und die Schwarzen sind lauter Dummköpfe
und die Schweinigelei ist in allen Parteien die
Triebkraft

Wenn Sie heute in Österreich einen Politiker
wählen

wählen Sie doch nur ein korruptes Schwein
so ist es doch

*Frau Zittel kommt mit einem Stoß Teller herein und
verteilt sie auf dem Tisch*

PROFESSOR ROBERT

Meine Schwägerin müßte ja längst da sein
sie ist ja noch bevor ich ins Taxi gestiegen bin
mit Lukas weggefahren

Diese Niederreiter bringt alles durcheinander
Was ist denn das eigentlich für eine Person Frau
Zittel

ANNA

Das war doch eine Geschmacklosigkeit
daß die auf dem Begräbnis erschienen ist

PROFESSOR ROBERT

Eine an und für sich gut aussehende Person

zu Anna

hat sie der Josef gekannt

ANNA

Zweimal hat er sie mitgebracht
der Vater war nicht begeistert

PROFESSOR ROBERT

Lukas war immer auf Schauspielerinnen
spezialisiert

ANNA

Auf die zweit- und drittklassigen

PROFESSOR ROBERT

Das ist ganz unmöglich
zuerst diese Person nachhause zu bringen
und dann die Mutter

ANNA

Eine Zumutung

PROFESSOR ROBERT

Aber natürlich warten wir Frau Zittel
Herta ist eingetreten und an der Tür stehengeblieben

PROFESSOR ROBERT

Zwei Jahre dann geht sie ihm auf die Nerven
es ist immer das gleiche
Was als große Liebe anfängt
ist schon ein paar Wochen später lästig
im Grunde ist das ganz normal
Manchmal denke ich Lukas wird nie eine Frau
finden

In seinem Alter kann das gar nicht mehr glücken
da ist alles in einem Menschen schon zu wählerisch
jeder Blick durchschneidet alles
da kommt nichts mehr heraus außer Langeweile
und Überdruß

FRAU ZITTEL

Der Herr Professor hat sich vorige Woche
einen Tag vor dem Unglück
noch Schuhe anmessen lassen beim Scheer
das wollte ich noch sagen

sie teilt Servietten aus

ANNA

Lukas hat ja dieselbe Schuhgröße

PROFESSOR ROBERT

Josef war der klassische Schuhfetischist
ich habe drei Paar verbraucht in zwanzig Jahren
er hat über hundert Paar Schuhe gehabt
in Wien allein an die sechzig Paar
in Neuhaus stehen überall Schuhe von ihm herum
auch in Salmansdorf

FRAU ZITTEL

Die Post hab ich in den kleinen weißen Sack gesteckt

ANNA

Ich hab überhaupt niemandem geschrieben
daß der Vater tot ist
die glauben alle er ist schon in Oxford
*Frau Zittel flüstert Herta etwas ins Ohr, beide gehen
hinaus*

PROFESSOR LIEBIG

Auf mich haben Friedhöfe immer eine
deprimierende Wirkung
Meine Frau lebt geradezu auf auf dem Friedhof

FRAU LIEBIG

Ich bin immer auf die Friedhöfe gegangen
schon mit meiner Großmutter

PROFESSOR LIEBIG

Auf den Friedhöfen kann man am besten
die verschiedenen Familiengeschichten studieren
gewisser Familien

PROFESSOR ROBERT

Friedhofbesuche sind die nützlichsten
sie dienen wie nichts der Belehrung
und der Beruhigung
nirgendwo sonst kann sich ein heute doch überall
gestörter Kopf

konzentrieren
Von meiner Schwägerin bin ich ja Unpünktlichkeit
gewohnt
das hat meinen Bruder immer zur Verzweiflung
gebracht

daß sie so unpünktlich ist
vor jeder Verabredung mit ihr hab ich mich
gefürchtet

Diese Niederreiter und eure Mutter in einem Auto
das ist doch unvorstellbar
*Herta kommt mit einem Brotkorb herein und stellt ihn
auf dem Tisch ab*

PROFESSOR ROBERT

Ins Sacher zu gehen
wäre doch das beste gewesen
oder ganz einfach auf eine Kleinigkeit zum Sluka
unter diesen Umständen aufkochen
das kann auch nur der Frau Zittel einfallen
zu Herta

Wissen Sie in Wolfsegg habe ich einen Neffen
das ist doch gleich über Ottnang
der Hausruck ist eine schöne Gegend
eine Bergarbeitergend

da gibt es doch ich erinnere mich
nur die allerfreundlichsten allerbesten Leute
Sie sind doch aus dieser Gegend

HERTA

Ja Herr Professor

PROFESSOR ROBERT

War Ihr Großvater nicht der Bergmann
den die Nazis in das Konzentrationslager gesteckt
haben
weil er den Schweizer Sender gehört hat

HERTA

Ja Herr Professor

PROFESSOR ROBERT

Der Nachbar hat Ihren Großvater angezeigt
und er ist ins Konzentrationslager gesteckt worden
in Holland nicht wahr
mein Bruder hat mir davon erzählt
Die Großeltern waren noch tapfere Leute
Herta geht hinaus

ANNA

Ihr Vater war Alkoholiker
und die Mutter ist wegen wiederholten Diebstahls
ein Jahr im Gefängnis gesessen

PROFESSOR ROBERT

Und die leben noch die Eltern

ANNA

Kein Mensch weiß wo sie sind
tot sind sie nicht das steht fest
aber kein Mensch weiß wo sie sind

PROFESSOR LIEBIG

Man merkt es immer gleich das Oberösterreichische

PROFESSOR ROBERT *schaut zum Fenster hinaus*

Alles in Auflösung begriffen

zu Olga

Du hast schon als ganz kleines Kind gefroren

dadurch war dir die Liebe aller sicher

schaut zum Fenster hinaus

Die Leute ahnen ja nicht

daß die Katastrophe eintreten wird

alles lenkt von der Katastrophe ab

alles ist nur Ablenkung von der Katastrophe

Das Fräulein Niederreiter

wird euren Bruder heiraten

und die Familie Schuster endgültig vernichten

das kann auch sein

das Fräulein Niederreiter

bringt alles um

ihr werdet sehen

Eine Welt in der nurmehr noch gegafft wird

die das Denken verlernt hat

der Verdummungsprozeß ist nicht mehr aufzuhalten

Es handelt sich um Shakespeare hat er gesagt

das ist mir egal sie

es handelt sich um Kleist

das war ihr alles egal

ANNA

Ich dachte ein großer Kranz aus Narzissen

aber das war falsch

PROFESSOR LIEBIG

Jeder Tote läßt nur lauter schlechtes Gewissen

zurück

HERR LANDAUER

Es war doch ein gelungenes Begräbnis

PROFESSOR ROBERT

Alle Begräbnisse sind mißglückt

sind sie pompös

sind sie abstoßend

sind sie die simpelsten

sind sie abstoßend

das Theater mit dem Tod mißglückt immer

Das Fräulein Niederreiter

wird Lukas zerstören

es wird ihn vernichten

Schauspielerinnen haben noch jede Familie

zugrunde gerichtet

Manchmal daran gedacht

einmal nach Cambridge zu reisen

aber jetzt nicht mehr

die englische Zeit war die schönste

die Kinderzeit und die englische Zeit

zu Anna

Du warst immer die Abgehärtete

zu Olga

Und du die Empfindliche

die Verhättschelte

Dich friert immer

Hast du den Muff noch

OLGA

Den Muff von der Mutter

PROFESSOR ROBERT

Ja den Muff von deiner Mutter

OLGA

Nein ich weiß nicht wo der Muff hingekommen ist

PROFESSOR ROBERT

Im Winter sind die Damen nie
ohne Muff auf die Straße gegangen
der Muff ist ganz aus der Mode gekommen
nach dem Krieg hab ich keinen Muff mehr gesehen
In der Rotenturmstraße hab ich Josef
zum letztenmal gesehen am Lugeck
ich hatte mit ihm einen Kaffee trinken wollen
er lehnte aber ab
der herzkranke Bruder hat ihn überlebt
wir stellen uns ganz darauf ein
daß wir zuerst sterben und bleiben übrig
In den sechziger Jahren hätte er nach England
zurückgehen müssen
nicht neunzehnhundertachtundachtzig
Wir hätten gar nicht nach Österreich zurückgehen
dürfen

Mir war es ja schon in England klar
daß Österreich nicht mehr möglich ist
In die Falle gegangen das ist es
Die Mutter war die einzige Konsequente
aber auf die Mutter hat niemand gehört
In Wien will ich nicht einmal begraben sein

hat sie immer gesagt
es hat ihr nichts genützt
Josef hat sich durchgesetzt
Das Wienerische ist das Zerstörerische Zersetzende
hat sie immer gesagt
Die Politiker haben dieses Land ausgepreßt
bis zum letzten zerstört entstellt vernichtet
Was meinen Sie

HERR LANDAUER

Die Österreicher haben keine Wahl
was der Österreicher auch wählt
es ist niederträchtig

PROFESSOR LIEBIG

Es ist nur eine Frage der Zeit
daß die Nazis wieder an der Macht sind
alle Anzeichen sprechen dafür
die Roten und die Schwarzen spielen alles den Nazis
in die Hände

PROFESSOR ROBERT

Da geschieht ja gerade das
das ein Großteil der Österreicher will
daß der Nationalsozialismus herrscht
unter der Oberfläche ist ja der Nationalsozialismus
schon längst wieder an der Macht

HERR LANDAUER

Das Gespenst tritt auf einmal als starker Mann
über Nacht auf

PROFESSOR ROBERT *schaut auf den Heldenplatz*

Die Zukunft schon die nächste Zukunft Herr Landauer

wird Ihnen recht geben
Für mich persönlich ist das alles kein Problem
auf dem Döblinger Friedhof nicht
mein Bruder Josef kann von Glück reden
daß ihm ein so spontaner Abgang gelungen ist
Ich habe Selbstmörder immer bewundert
ich habe nie gedacht daß mein Bruder dazu

imstande sein könnte

Ach wissen Sie das Leben ist tatsächlich eine
Komödie

deutet auf die herumstehenden Kisten und Koffer
auf allen diesen Kisten und Koffern steht Oxford
und alles kommt nach Neuhaus
mein Bruder hat ja die Wohnung schon verkauft
an einen persischen Geschäftsmann
der in Istanbul lebt
ich kenne die Summe nicht
es ist mir auch gleichgültig wieviel der Perser

bezahlt hat

Der Bösendorfer ist schon nach Oxford
vorausgeschickt

per Schiff wie in alten Zeiten

zu Anna

Jetzt kannst du zusehen wie der Bösendorfer
wieder nach Wien zurückkommt
Deine Mutter hat nie gut gespielt
dilettantische Klimpereie
die Ännchenarie aus dem Freischütz
zu mehr hat es nicht gereicht

aber vergessen wir nicht was sie zeitlebens
für uns getan hat

zu Professor Liebig und Herrn Landauer

Zuerst glaubten wir alle

es ist ein einmaliger Vorfall

schließlich hat es sich zu einer chronischen

Krankheit entwickelt

beugt sich vor

Sie hört seit Monaten wieder auf geradezu

beängstigende Weise

die Massen auf dem Heldenplatz schreien

Sie wissen ja fünfzehnter März

Hitler zieht auf dem Heldenplatz ein

ANNA

In Neuhaus hat sie die Anfälle nicht

PROFESSOR ROBERT

Medizinisch ganz leicht erklärbar

aber nicht heilbar

ANNA

Ich bin froh daß die Wohnung verkauft ist

Die Wohnung hat uns kein Glück gebracht

PROFESSOR ROBERT

Ich habe ja immer gesagt

nicht in der Inneren Stadt wohnen

die Fenster auf den Heldenplatz

das ist ja Wahnsinn

OLGA

Die Mutter wollte ja nicht in die Wohnung

PROFESSOR ROBERT

Tiefsitzender Schock sozusagen
sie hat sich mit Händen und Füßen
gegen diese Wohnung gewehrt
aber Josef war wie besessen davon
Da habe ich nicht weit in die Universität
Schon gleich wie sie eingezogen waren
hatte sie schon am ersten Tag den ersten Anfall
Eine Marotte ist gedacht worden
denn eure Mutter war ja immer eine Theatralikerin
aber es saß doch tief
es war kein Theater
Gerade sie die immer Theater gemacht hat
schließlich ein chronischer Krankheitsprozeß
Wie spät ist es denn

OLGA

Drei Uhr
*Frau Zittel tritt ein, stellt einen Glaskrug mit Wasser auf
den Tisch und geht wieder hinaus*

PROFESSOR ROBERT

Frau Professor Liebig
Sie kennen doch Karlsbad sehr gut
Was halten Sie von einer Kur in Karlsbad

FRAU LIEBIG

Ich bin fünfzig Jahre nicht mehr in Karlsbad
gewesen

PROFESSOR ROBERT

Aber Sie wissen doch wie es dort aussieht

FRAU LIEBIG

Ich weiß wie es vor fünfzig Jahren in Karlsbad
ausgesehen hat

PROFESSOR ROBERT

Vor fünfzig Jahren natürlich
wahrscheinlich schaut es jetzt in Karlsbad
ganz anders aus
ich war niemehr in der Tschechei
Es soll sehr schöne Hotels geben in Karlsbad

PROFESSOR LIEBIG

Nach Karlsbad kann man nicht gehen
Mag sein die Hotels sind dieselben
das Mauerwerk ist dasselbe
aber die Atmosphäre ist heute unerträglich
überall wo der Kommunismus herrscht

PROFESSOR ROBERT

Wahrscheinlich wäre es auch ein Unsinn
in meinem Alter nach Karlsbad zu fahren
unter allen heutigen Umständen
meine Eltern sind noch in fünf Stunden im Expreszug
von Wien nach Karlsbad gefahren
Schlafwagen erster Klasse

PROFESSOR LIEBIG

Ab sechzig eine Kur zu machen
wenn man nie eine Kur gemacht hat
ist völlig unsinnig
Die Monarchie war auch kein Idealzustand
Glauben Sie es wird jemals wieder so etwas
wie eine österreichische Monarchie geben

PROFESSOR ROBERT

Nein nie

Es wird nichts mehr geben nichts

PROFESSOR LIEBIG

Nichts

PROFESSOR ROBERT

Nichts

PROFESSOR LIEBIG

Wie hatten Sie denn seinerzeit
den Lehrstuhl in Cambridge bekommen

PROFESSOR ROBERT

Durch Professor Strotzka
den kannte ich aus Wien
der war schon vierunddreißig nach England
großartiger Mann
nach dem Krieg hat er mir und meinem Bruder
auch wieder in Wien die Professur verschafft
der Professor Strotzka ist ja unser Lebensretter
jetzt auch schon auf dem Döblinger Friedhof begraben
alle diese großartigen Leute liegen auf dem Döblinger
Friedhof

auf dem Döblinger Friedhof und auf dem
Grinzinger Friedhof
liegen die österreichischen Geistesmenschen begraben
ruft aus

Strotzka

Hat uns in Dover abgeholt
und in sein Haus gebracht bei Reading kleine Villa
immer bescheiden gelebt aber anspruchsvoll

die englischen Verhältnisse damals waren nicht die
besten

die englischen Regierungen waren schwachsinnig
Nach Steinhof geflüchtet zu Strotzkas Bruder
der war Primar in Steinhof
zwölf Tage in Steinhof gezittert
und dann in die Schweiz
in Genf hausten wir in einem Kellerloch
die Schweizer sind mir nicht in der besten

Erinnerung
die Schweizer sind ein charakterloses Volk
insgesamt

Aber Sie wissen ja Ausnahmen bestätigen die Regel
Goethes Tasso gelesen im Genfer Kellerloch
und das alles mit Anna und Olga
Josef ging nach Oxford ich nach Cambridge
aber es hat zwei Jahre gedauert
bis wir eine Vorlesung machen durften
und wir hatten in dieser Zeit auch kein Geld verdient

PROFESSOR LIEBIG

Meine Frau und ich
waren acht Jahre in Caltanissetta versteckt wie Sie
wissen

PROFESSOR ROBERT

Strotzka hat uns gerettet zweifellos
übrigens ein hervorragender Wissenschaftler
*Frau Zittel tritt mit einem zweiten Glaskrug
voll Wasser ein,
stellt ihn auf den Tisch und geht wieder hinaus*

ANNA *zu ihrem Onkel*

Wenn du dem Bürgermeister einmal ein
Abendessen gibst

wäre schon gewonnen

Du kannst mit diesen Leuten so gut umgehen

PROFESSOR ROBERT *zu Professor Liebig*

Nach England zu gehen war ja ein großes Glück
den Professor Strotzka habe ich noch im Dezember
ein paarmal

im Papageno in diesem verrauchten Gasthaus gesehen
dahin ist er immer essen gegangen mit seiner Frau
jetzt ist er auch schon tot

Ich gehe ja jedesmal an seinem Grab vorüber
auf dem Döblinger Friedhof

Die eine Hälfte der Schuster liegt auf dem
Grinzinger Friedhof

die andere auf dem Döblinger Friedhof
meine Frau ist nie in einen Park gegangen
nur auf die Friedhöfe

es ist ja auch nirgendwo schöner als auf den
Friedhöfen

schaut um sich

Der Anblick von Gepäck

ist mir immer ein fürchterlicher gewesen

Das hat immer nur eine Reise ins Unglück bedeutet

*Frau Zittel kommt mit der Vase voller Schwertlilien
herein, stellt sie auf den Tisch und geht wieder hinaus*

PROFESSOR ROBERT

Blumen hat er gehaßt

Blumen und Katzen

Das ist das erstmal daß die Frau Zittel
hier Blumen aufstellt

das hätte sie sich zu Lebzeiten meines Bruders
nicht getraut

Zum erstenmal und zum letztenmal

In der freien Natur ja

hat er immer gesagt

im Haus nein

HERR LANDAUER

Ich bin in jede Vorlesung von Professor Schuster
gegangen

PROFESSOR ROBERT

Er war immer pünktlich

und er hat eine exakte Arbeit abgeliefert

das war selbstverständlich

Er hatte ja auch die meisten Zuhörer

Er war natürlich mißtrauisch

er mißtraute seinen Zuhörern

Wenn sie ihn angesprochen haben seine Bücher
betreffend

erteilte er ihnen eine Abfuhr

da war er unduldsam

über seine Bücher hat er nicht reden wollen

überhaupt war er kein gesprächiger Mensch

Debatten haßte er

nichts haßte er so wie Debatten

Debatten führen zu nichts

alle Welt debattiert und es kommt nur Unsinn heraus

hat er immer gesagt
Er unterhielt sich ja auch mit mir nicht über seine
Arbeit
und es interessierte ihn im Grunde nicht
was ich machte er fragte nie danach
Mit dir ist ja alles in Ordnung hat er immer gesagt
das war alles
Ein eigentliches Gespräch haben wir das ganze
Leben
nicht miteinander geführt
er war ein unzugänglicher Mensch wie gesagt wird
Jede selbst die äußerste Anstrengung führt zu
nichts
hat er immer gesagt
alles das gemacht wird ist sinnlos
weil es letztenendes kopflos gemacht ist
er war zu kompliziert um die Welt auszuhalten

HERR LANDAUER
Einmal habe ich ihn im Palmenhaus getroffen
und er hat bedauert
daß er nicht ein ganzes Jahrhundert früher gelebt
hat
Wir leben doch immer in der falschen Zeit hat er
gesagt
wir wollen alle nur in der Vergangenheit leben
die haben wir uns so schön eingerichtet die
Vergangenheit
wie wir wollen
kein Mensch will die Zukunft

aber alle müssen sie in die Zukunft hineingehen
dahinein wo es nur kalt und unfreundlich ist
Ich habe den Professor immer verehrt

PROFESSOR ROBERT

Dabei war ihm Verehrung so zuwider
nichts haßte er mehr als verehrt zu werden
das verabscheute er
die Verehrer haßte er wie die Pest
zu Herrn Landauer direkt
Aber ich weiß schon daß er zu Ihnen
ein ausgezeichnetes Verhältnis gehabt hat
dieses ausgezeichnete Verhältnis
beruhte auf Gegenseitigkeit
Selbst Zuneigung war ihm nicht recht
er empfand das alles gleich als Besitzergreifung
der Preis für Verehrung war ihm zu hoch
den zu bezahlen war er nicht bereit
Was er veröffentlicht hat war grundlegend ohne
Zweifel
aber er wollte dafür nicht verehrt werden
Inruhegelassensein war sein höchstes Glück
wenn man bei ihm überhaupt von Glück sprechen
kann

HERR LANDAUER

An manchen Tagen sehe ich nur glückliche
Menschen um mich
das ist wahr Landauer hat er gesagt
alle sind glücklich sie sehen alle glücklich aus
und ich täusche mich nicht

in allen selbst in den ärmsten und armseligsten
ist alles glücklich Landauer
und dann sehe ich doch wieder nur
daß sie alle zusammen todunglücklich sind

PROFESSOR LIEBIG

Er lebte doch sehr abgeschlossen
in sich gekehrt wie gesagt wird

HERR LANDAUER

Einige Hörer hatten vor
mit ihm nach Oxford zu gehen
das wissen Sie sicher gar nicht

PROFESSOR ROBERT

Er hat absolut zuverlässige Anhänger gehabt
er selbst wußte das nicht

HERR LANDAUER

Der Professor Schuster hat den größten Einfluß
gehabt

PROFESSOR ROBERT

Das hat nicht unbedingt zu seiner Beliebtheit
beigetragen
die Kollegenschaft hat ihn doch nicht angenommen
um nicht sagen zu müssen daß sie ihn gehaßt hat
Die Universitätslehrer in Österreich sind ja heute
fast ohne Ausnahme Provinz
was die Denken nennen ist es ja nicht
da fehlt es ja an den einfachsten Voraussetzungen
das Denken an unseren Hochschulen kommt ja seit
Jahrzehnten
gar nicht mehr in Gang

und dazu kommt auch noch die absolute
nationalsozialistische
und die absolute katholische Gesinnung die hier
alles beherrscht

Die heutigen Universitätslehrer
sind von einer unglaublichen Primitivität
ihre Ahnungslosigkeit ist eine katastrophale
Wenn Sie bedenken daß an unseren Universitäten
die wichtigsten Lehrstühle mit Tiroler und mit
Salzburger Nazis besetzt sind
kann das ja nur katastrophal sein
Der Hochgebirgsstumpfsinn wird gepredigt heute
das ist die Wahrheit der Wendekitsch
ein unerträgliches Banausentum unterrichtet
nurmehr noch den alpenländischen Schwachsinn
nichts sonst
früher kamen die Universitätslehrer aus dem
Großbürgertum
aus dem großbürgerlichen Judentum
heute kommen sie aus dem verzogenen
kleinbürgerlichen Proletariat
und aus dem debilen Bauernstand
die Situation ist beschämend
heute gilt ja hier schon ein kleiner feister
Leitartikelschreiber im Kurier
als eine Geistesgröße
und ein noch immer mit dem Analphabetismus
ringender Vorstadtpopanz
die Karikatur eines Sozialisten als Bundeskanzler

als Staatsmann
das sind die Tatsachen
in diesem Kleinstaat ist alles schwachsinnig
und die Geistesbedürfnisse sind auf das absolute
Minimum heruntergeschraubt
Kann schon sein daß Sie sich ein paarmal im Jahr
in dieser Stadt wohl fühlen
wenn Sie über den Kohlmarkt gehen
oder über den Graben
oder die Singerstraße hinunter in der Frühlingsluft
wenn Sie es sich einmal mit größter
Selbstverleugnung verbieten
an die absolute Lächerlichkeit dieses Staates zu denken
an seine Unzurechnungsfähigkeit
Sie fallen ja immer wieder auf Österreich herein
aber weil Sie einmal in einem Gasthaus gut essen
oder in einem Kaffeehaus einen guten Kaffee
trinken
dürfen Sie doch nicht vergessen
daß Sie sich in dem gemeingefährlichsten aller
europäischen Staaten befinden
wo die Schweinerei oberstes Gebot ist
und wo die Menschenrechte mit Füßen getreten
werden
Was für ein beneidenswerter Mensch doch der ist
der die Kraft gehabt hat
sich aus diesem Unstaat in das absolute Aus
und ganz einfach auf den Döblinger Friedhof zu
retten

Für unsereinen ist ja der Friedhof immer der
einzige Ausweg gewesen

Herr Kollege Liebig

FRAU ZITTEL *tritt ein und bleibt an der Tür stehen, flüstert*

Die Frau Professor kommt
und geht wieder hinaus

PROFESSOR ROBERT

Na also

*Er will aufstehen, es gelingt ihm aber nicht, Anna hilft
ihm auf. Alle stehen auf*

PROFESSOR ROBERT

Da kommt sie ja die Schwägerin

*Die Frau Professor Schuster wird von ihrem Sohn Lukas
und Frau Zittel hereingeführt*

*Professor Robert geht auf sie zu und küßt ihr die Hand,
Frau Zittel geht wieder hinaus und kommt mit einem Topf
Suppe zurück, bleibt mit dem Suppentopf an der Tür
stehen*

LUKAS

Wir haben einen Umweg gemacht
wir haben das Fräulein Niederreiter
nachhaus gebracht

PROFESSOR ROBERT

In meinem Alter ist Warten
zur Gewohnheit geworden

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Schließlich ist es ein Ausnahmetag
*Professor Liebig und Frau Liebig sowie Herr Landauer
begrüßen die Frau Professor Schuster*

PROFESSOR ROBERT

Man muß sich in alles fügen
das haben wir in der Zwischenzeit gelernt
will sich an den Tisch setzen
Anna und Olga rücken die Sessel an den Tisch, auch eine
Kiste, weil ein Sessel zu wenig ist
Lukas führt Frau Professor Schuster an den Tisch, sie
setzt sich
Professor Robert setzt sich ihr gegenüber
Professor Liebig und Frau Liebig setzen sich, auch Olga
und Herr Landauer;
Olga setzt sich auf die Kiste
Frau Zittel trägt die Suppe auf

PROFESSOR ROBERT

Das ist wahrscheinlich das letztmal
daß hier gegessen wird

ANNA

Es gibt noch ein Nachtmahl

PROFESSOR ROBERT

Ist es da nicht besser
ins Restaurant zu gehn
in irgendein Gasthaus
schaut sich um

ANNA

Die Frau Zittel hat schon alles vorbereitet
sie hat das Wildpastetentörtchen vom Sluka
geholt

PROFESSOR ROBERT

vom Sluka

das war schon als Kind mein Lieblingsessen
zur Frau Professor Schuster
Ich hätte dich gern im Taxi mitgenommen
ich wollte nicht mit dieser Niederreiter
zusammentreffen

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Es war mit Lukas abgesprochen
daß er mich nachhaus bringt

PROFESSOR ROBERT

Dich und diese Niederreiter
Wenn du nichts dagegen hast
bleib ich über Nacht bei euch
ich kann heute nicht mehr nach Neuhaus

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Das ist doch selbstverständlich

FRAU ZITTEL

Das Bett für den Herrn Professor Robert
ist schon überzogen
Herta kommt herein, nimmt die Wasserkrüge und geht
damit wieder hinaus

LUKAS *ruft aus*

Minna von Barnhelm
das ist abgeschmacktes Theater
als Ablenkungstheater allerdings
nicht zu unterschätzen
zur Mutter
In Nathan der Weise
in diese verlogene Pathetik
wäre ich mit dir gegangen

aber Minna von Barnhelm
das ist zu lächerlich
zu allen
Tatsächlich ist das ja eine Überlegung wert
ob es geschmackvoll ist
sozusagen im Trauerzustand
in diese verbissen komische Minna zu gehn
In ein Requiem im Musikverein
das fände doch sicher die allgemeine Zustimmung
nicht wahr Onkel Robert
andererseits ist Minna von Barnhelm doch Operette
Dem Trauernden sollte Minna von Barnhelm
dieses deutschnationale Operettchen
gestattet sein
Gerade der Trauernde
darf nicht wählerisch sein
Im übrigen werden in der Josefstadt
selbst die allerernstesten Tragödien
als Operette gespielt
das ist das Charakteristische an der Josefstadt
daß dort alles zur Operette gemacht wird
Faust Fräulein Julie Dantons Tod
das macht keinen Unterschied
in der Josefstadt wird seit zweihundert Jahren
nur Operette gespielt

PROFESSOR ROBERT

Das Burgtheater leidet darunter
daß es sozusagen den Ernst gepachtet hat
jeweils auf neunundneunzig Jahre

das Lachen das die Leute in der Josefstadt so
gmein macht

wird ihnen im Burgtheater
auf das gemeingefährlichste wieder ausgetrieben
Die Theaterlage in Wien ist schon immer eine fatale
absolut irreparabel

LUKAS

Das ist das Wienerische
daß wir am Vormittag auf das Begräbnis des Vaters
und Bruders gehn
und am Abend in Minna von Barnhelm

PROFESSOR ROBERT

Das wäre doch der Gipfel der Geschmacklosigkeit

LUKAS

Die absolute Geschmacklosigkeit
ist ja gerade das Wienerische Onkel Robert
Das Fräulein Niederreiter spricht der Familie übrigens
ihr tiefstes Beileid aus

FRAU PROFESSOR SCHUSTER *Suppe essend*

Ich kann mir vorstellen
daß ich allein eine Zeitlang
in Oxford bin

Alle essen Suppe

Vielleicht ist es aber doch ein Unsinn
nach Oxford zu gehn allein
es ist das beste die Anna fährt mit dem Lukas hinüber
und das Haus wird so schnell wie möglich verkauft

zu Anna

Hast du schon Post

ANNA

Vom Vermittlungsbüro

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Ja

ANNA

Nein

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Das wird nicht leicht sein

das Haus zu verkaufen

Ich habs nicht einmal gesehen

ANNA

Vielleicht bleib ich eine Zeit in Oxford

ich kann mich ja von der Nationalbibliothek

beurlauben lassen

die Olga kann ja auch mitkommen

PROFESSOR ROBERT

Das ist eine gute Idee

ANNA

Das wird ja Monate dauern

bis das Haus wieder verkauft ist

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Wir hätten schon gleich

wie wir wieder nach Wien gekommen sind

umkehren

und nach Oxford zurückgehen sollen

Ich wär gleich zurückgegangen

ANNA

Es ist ja ein sehr schönes Haus

fast zu schön für einen Philosophieprofessor

154

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Der Josef war nicht davon abzubringen

ich wollte ja nicht mehr

er hatte sich das in den Kopf gesetzt

zuerst wollte er nicht und ich wollte

und dann wollte ich nicht

und er wollte

Er wollte ja nach Wien zurück

nicht ich

Wir hätten in Oxford bleiben sollen

PROFESSOR ROBERT

Als Geistesnest

hat er Oxford bezeichnet

Eigentlich hat er mich immer um Cambridge

benedidet

Der Kollege Liebig meint

ob ihr das Haus nicht behalten

und vermieten sollt

sozusagen als euer englisches Schlupfloch

im Hintergrund

ANNA

Jetzt wo der Vater tot ist

hat das alles ja keinen Sinn mehr

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Das Haus wird verkauft

nicht an den Erstbesten natürlich

Und ich will es auch gar nicht sehen

jetzt nicht mehr

155

PROFESSOR ROBERT

In Neuhaus wirst du dich erholen
Die Olga kann doch eine Zeit in Neuhaus sein bei dir
nicht wahr Olga

OLGA

Wenn die Mutter das wünscht

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Ich bleib ja nicht in Neuhaus
ich halte ja Neuhaus nicht aus
Was tu ich in Neuhaus
Ich hab mich in Neuhaus immer gelangweilt
Ich hab ja auch nicht die Kindheit in Neuhaus
verbracht

wie der Josef
in Neuhaus hat es mir immer den Hals zugeschnürt
im Grunde war ja auch der Josef nicht gern in
Neuhaus

das hat er sich immer nur eingeredet
weil es ihm Robert eingeredet hat
nein Neuhaus kommt nicht in Frage
Ich werde mir im ersten Bezirk eine Wohnung
kaufen
möglichst zwischen Kohlmarkt und Graben
so eine Dachwohnung wie sie jetzt überall gebaut
werden

es kann nicht zentral genug sein
alles kann nicht zentral genug sein
Die Essigfabrik wird verkauft
zu Professor Robert direkt

156

Ich hab nie verstanden wie du es in Neuhaus
ausgehalten hast

PROFESSOR ROBERT

Herr Landauer wird sich um den Hausverkauf
in Oxford kümmern
er fährt mit Anna und Lukas hinüber
*Herta kommt mit den frisch gefüllten Wasserkrügen
herein und stellt sie auf dem Tisch ab*

PROFESSOR ROBERT

Also werden keine Partezettel gedruckt

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Keine

ANNA

Der Vater wollte keine Partezettel
er hat nichts so gehaßt
wie Partezettel

OLGA

Er hat alles genau festgelegt

ANNA

Bis ins kleinste

PROFESSOR ROBERT

Das entspricht ihm gar nicht
ich bin ganz überrascht daß der Josef
überhaupt ein Testament gemacht hat
da bin ich doch sehr überrascht
zu den Liebigs und zu Herrn Landauer
Das überrascht Sie doch sicher auch

LUKAS

Mich überrascht das nicht

157

der Vater war doch ein Präzisionsfanatiker
Er bestimmte doch alles
den Zufallsbegriff hat es bei ihm nicht gegeben
Übrigens hat er Stücke wie Minna von Barnhelm
gehaßt

Lessing ist der typisch deutsche Zeigefinger als
Dichter
pathetisch sentimental humorlos hat er
gesagt

An Lessing klammern sich die Deutschen
die von Goethe genug haben
wie an einen Rettungsanker für ihre Verlogenheit

PROFESSOR ROBERT

Das Theater war doch immer nur ekelhafte
Wichtigtuerei
aber natürlich verhilft es immer wieder
zu aufregenden Familienanschlüssen

FRAU PROFESSOR SCHUSTER *zu den Liebigs und zu Herrn
Landauer*

Es ist ja schon alles eingepackt
die Möbel sind schon in England
den Speisemertisch wollten wir in Wien
zurücklassen

Das Besteck war auch schon eingepackt

PROFESSOR ROBERT

Gut daß das Gepäck
noch nicht abgegangen ist nach England
Das wäre ja dann eine perfekte Komödie
alle schauen auf

Professor Liebig wird morgen früh
die Professorenschaft verständigen
von Selbstmord wird nicht geredet
in diesem Alter ist ja ein plötzlicher Tod
ganz natürlich
tagtäglich sterben in dieser Stadt Tausende einen
natürlichen Tod

Da werden viele richtig aufatmen
wenn sie hören daß der Professor Schuster tot ist

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Mein Mann hat bestimmt
daß sein Tod erst eine Woche nach dem Begräbnis
bekanntgemacht wird

PROFESSOR ROBERT

Das kann ruhig schon morgen mitgeteilt werden
das stört ja jetzt niemanden mehr
schließlich ist ja jetzt wirklich alles vorbei
*Herta, die bis jetzt hinter dem Professor Robert
stehengeblieben war, geht hinaus
Langsam anschwellender Aufschrei der Massen bei Hitlers
Ankunft auf dem Heldenplatz neunzehnhundertachtund-
dreißig, der nur von Frau Professor Schuster gehört wird*

PROFESSOR ROBERT

Der Tod ist das Natürlichste
auf der Welt
nicht wahr Kollege Liebig
*zu Frau Professor Schuster, die plötzlich steif geworden
im Sessel sitzt und aufgehört hat Suppe zu essen*
In Neuhaus wird dir die Frau Zittel

ihre berühmten kalten Umschläge machen
Neuhaus wird dir bestimmt guttun Hedwig
Bis du eine Wohnung gefunden hast
kannst du ja alles in Neuhaus lassen
da ist Platz genug
Die Kronberger versteht sich ja gut
mit der Frau Zittel
Und vielleicht bleibst du auch länger
in Neuhaus
wenn du erst in Neuhaus bist
wird sich alles zeigen
*Alle bis auf Frau Professor Schuster löffeln ihre Suppe
ruhig weiter*

PROFESSOR ROBERT

Begräbnisse sind immer
etwas Fürchterliches
Wenn sie nur nicht auf dem Zentralfriedhof
stattfinden

habe ich immer gedacht
auf dem Zentralfriedhof begraben zu sein
das wäre selbst mir entsetzlich
aber auf dem Döblinger Friedhof

OLGA

Das Begräbnis war doch gerade richtig

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Neuhaus hat mich immer nervös gemacht
vor Neuhaus hab ich mich immer gefürchtet
mich hat die Ruhe immer nervös gemacht
das hat der Josef nie verstanden

160

die Ruhe in Neuhaus hat mich immer krank
gemacht

PROFESSOR ROBERT

Bei dir hat sich immer alles
ganz anders ausgewirkt
immer entgegengesetzt

OLGA

Ich war immer gern in Neuhaus

LUKAS

Ich hätte Neuhaus längst verkauft
in diese stupiden Landnester verkriechen
das ist doch nichts anderes
als Schlußmachen
Neuhaus ist mir immer verhaßt gewesen
ich war auch nie gern in Baden

PROFESSOR ROBERT *zu allen*

Mein Bruder Josef war ja ein Kurortehasser

LUKAS

Auf dem Land altern die Leute
doppelt so schnell wie in der Stadt

ANNA

Die Abwechslung ist das Ideale
einmal in Neuhaus
und dann wieder in Wien
und wieder in Neuhaus

PROFESSOR ROBERT *zu Professor Liebig*

Sie sollten auch einmal
nach Neuhaus kommen
seit zwanzig Jahren versprechen Sie

161

daß Sie nach Neuhaus kommen
und Sie waren bis heute nicht in Neuhaus
Neuhaus ist ja noch viel schöner als Baden
Unser Vater hat das Haus in Neuhaus
neunzehnhundertsiebzehn gekauft
damals gehörten noch sechzehn Hektar Wiesen

dazu

*Frau Zittel tritt ein, bleibt aber an der Tür stehen
Das Geschrei der Masse vom Heldenplatz schwillt mehr
und mehr an*

PROFESSOR ROBERT

In Oxford war es ein ganz anderes Klima
als in Cambridge
in Oxford war es sehr ungünstig

Frau Zittel geht zu den Fenstern und schließt die Jalousien

PROFESSOR ROBERT

Das Tragische ist ja nicht
daß mein Bruder tot ist
daß wir zurückgeblieben sind ist das Fürchterliche
*Herta geht auch zu den Fenstern und bleibt an der Seite der
Frau Zittel*

PROFESSOR ROBERT

Lebenslängliche Anstrengung
und immer alles in die höchsten Höhen hinauf-
geschraubt
und totale Zwecklosigkeit am Ende
Drei Bände hatte er sich vorgenommen
Sie wissen ja Die Zeichen der Zeit
jetzt ist alles nur Stückwerk

ganze Haufen von Zetteln sonst nichts
*Das Geschrei vom Heldenplatz schwillt auch bei geschlos-
senen Jalousien mehr und mehr an und hört nicht mehr auf*
Ich selbst bin ja wenn ich ehrlich bin
nur der Musik zuliebe nach Österreich
zurückgekommen

die Universität war es nicht
alles andere außer der Musik war es nicht
Wien ist ja keine geistige Stadt mehr
vor dem Krieg ja
aber nach dem Krieg nicht mehr
alles nurmehr noch künstlich aufgeblasen und ordinär
nicht wahr Professor Liebig

PROFESSOR LIEBIG

Ganz gewiß Herr Kollege

LUKAS

Ich finde
Wien ist doch sehr amüsant
amüsant interessant amüsant

PROFESSOR ROBERT

Wir hätten schon bei der Ankunft auf dem
Westbahnhof

umkehren sollen
Wir sind in die Wiener Falle gegangen
wir sind in die Österreichfalle gegangen
Wir haben alle gedacht wir haben ein Vaterland
aber wir haben keins

LUKAS

Vielleicht geh ich mit der Mutter

in die Minna
so ein blödes Stück
hat schon oft Wunder gewirkt

PROFESSOR ROBERT

Josef ist getäuscht worden
wir alle sind getäuscht worden
Oxford wäre aber durchaus keine Lösung gewesen
Das Problem war ja daß es für meinen Bruder
überhaupt keine Lösung gegeben hat
*Die Frau Professor Schuster richtet sich noch höher auf
und bleibt so starr sitzen*

PROFESSOR ROBERT

In diesem fürchterlichsten aller Staaten
haben Sie ja nur die Wahl
zwischen schwarzen und roten Schweinen
ein unerträglicher Gestank breitet sich aus
von der Hofburg und vom Ballhausplatz
und vom Parlament
über dieses ganze verluderte und verkommene
Land

ruft aus

Dieser kleine Staat ist ein großer Misthaufen

PROFESSOR LIEBIG

Wer Visionen hat
braucht einen Arzt
hat der Bundeskanzler gesagt

PROFESSOR ROBERT

Ja eine Ungeheuerlichkeit
als Dummheit

Das hat er nicht mehr ausgehalten
unser unglücklicher Bruder
Da aber alle Österreicher unglücklich sind
kann nicht gesagt werden
daß nur er ein unglücklicher Mensch gewesen ist
*Frau Zittel geht mit Herta zum Tisch und gibt dem
Professor Robert, dem Professor Liebig und seiner Frau
und dem Herrn Landauer Suppe nach*

PROFESSOR ROBERT *während das Massengeschrei vom
Heldenplatz herauf bis an die Grenze des Erträglichen
anschwillt, laut*

Das Ganze war ja eine absurde Idee
nach Wien zurückzugehen
noch lauter

Aber die Welt besteht ja nur aus absurden Ideen
*Die Frau Professor Schuster fällt mit dem Gesicht voraus
auf die Tischplatte
Alle reagieren erschrocken*

Ende